

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Diese militärischen Bedürfnisse hätten es nötig gemacht, Petersburg und Paris schon jetzt durch „kategorische Erklärungen“ zu zwingen, Farbe zu bekennen. Die militärischen Gründe schienen aber dem Reichskanzler, der für die gesamte Staatsleitung verantwortlich war, doch nicht so dringend, daß er sich hätte entschließen können, die gerade jetzt von Berlin und London aus in Petersburg und Wien eingeleiteten Vermittelungsversuche deswegen zu stören. So wurden die russische und die französische Regierung wohl in freundschaftlicher Form auf die Folgen weiterer Kriegsvorbereitungen hingewiesen, eine scharf zugespitzte Fragestellung unterblieb aber; die vom Generalstabschef geforderte Klärung kam nicht zustande.

Inzwischen hatte Österreich-Ungarn am 28. Juli an Serbien den Krieg erklärt. Am 29. Juli sprach Rußland die Mobilmachung für seine südlichen Militärbezirke aus. Diese zunächst gegen Österreich-Ungarn gerichtete Teilmobilmachung schloß aber auch schon eine ernste Bedrohung für Deutschland in sich, denn sie umfaßte zwei Drittel des europäischen Rußlands und dabei gerade die Gebiete, in denen die überwiegende Masse der Reserveformationen aufgestellt wurde, die aber keineswegs alle gegen Österreich-Ungarn bestimmt waren. Um zu beruhigen, hatte zwar der russische Außenminister Sazonow am 29. Juli versucht, den deutschen Botschafter „davon zu überzeugen, daß in Rußland Mobilmachung noch lange nicht wie in westeuropäischen Staaten Krieg bedeute; die russische Armee würde eventuell Wochen hindurch Gewehr bei Fuß stehen können, ohne die Grenze zu überschreiten“<sup>1)</sup>.

Damit aber wäre gerade die Lage eingetreten, die für Rußland vorteilhaft, für die Mittelmächte jedoch militärisch einfach unerträglich gewesen wäre. In seiner Auffassung, daß Rußland nicht nur gegen Österreich-Ungarn, sondern auf der ganzen Front für den Krieg rüste, wurde Generaloberst v. Moltke durch eine Meldung des Militärattachés in Petersburg bestärkt. Major v. Eggeling hatte ein Gespräch mit dem russischen Generalstabschef, General Januschewitsch, gehabt und berichtete, daß er dessen beruhigende Mitteilungen „in Anbetracht der zahlreichen positiven Nachrichten über erfolgte Einziehungen . . . als Versuch der Irreführung über Umfang der bisherigen Maßnahmen“ ansehe.

Auch aus Frankreich lagen weitere Nachrichten über militärische Kriegsvorbereitungen vor, die den deutschen Generalstabschef bis zum 30. Juli abends zu der Auffassung brachten, daß dort der Befehl zur Aufstellung des Grenzschatzes schon ergangen sei, der, nach Kenntnis des

<sup>1)</sup> Deutsche Dokumente a. a. O. Nr. 343.